

Was hilft Flüchtlingen wirklich?

Gesellschaft Stadt und Universität legen ein neues Projekt auf. Junge Forscher wollen herausfinden, was die Arbeit mit Asylbewerbern bringt

VON STEFANIE SCHOENE

Manchem Helferkreis für Flüchtlinge geht die Luft aus. So viel gibt es zu tun. Ist es da ein Luxus, dass Verwaltung und Universität die Dienstleistungen rund um die Flüchtlingsarbeit erforschen wollen?

14 Monate lang kamen Stadt und Regierung von Schwaben an ihre Grenzen, um wöchentlich 50 neue Flüchtlinge zu erfassen und unterzubringen. Jetzt, seit die Zahlen rückläufig sind, ist es aus Sicht von Experten an der Zeit, das Rad weitzudrehen: Die Hilfsstrukturen, die sich für die etwa 3000 Neu-Augsburger in der Eile gebildet haben, sollen analysiert und bewertet werden.

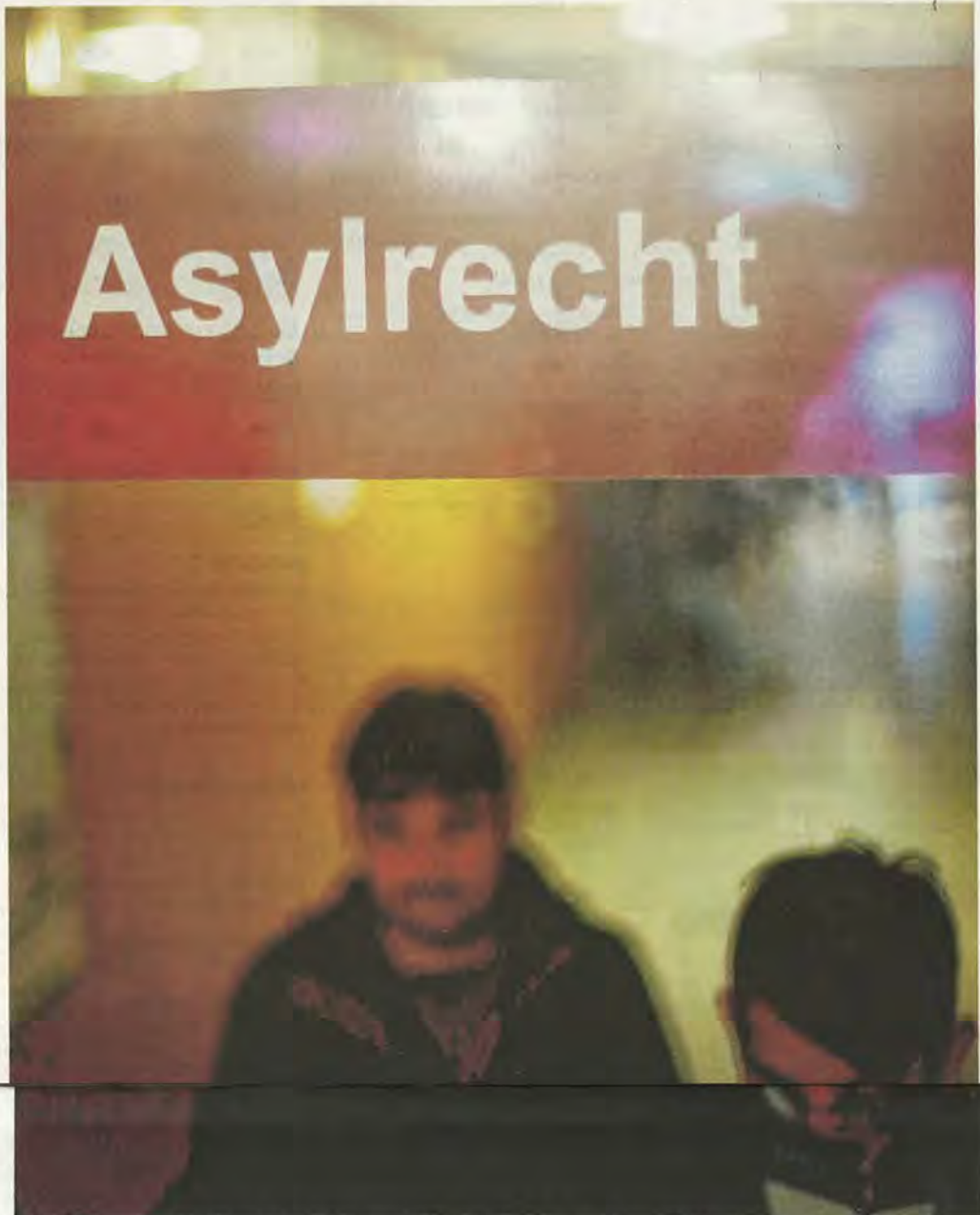
Wie funktionieren die vielen ehrenamtlichen und professionellen Dienstleistungen rund um Asylanträge, Schulanmeldungen, Arztbesuche, Behördengänge, Dolmetschertätigkeiten? Mit diesen Fragen starteten Stadt und Jakob-Fugger-Zentrum der Universität jetzt eine neue Semesterreihe. Die Kontaktbörse „Gefragt, geforscht, getan“ in der Kresslesmühle sollte Schulen und Institutionen der Sozialbranche mit Studenten oder Doktorandinnen

Wünsche kommen von vielen Seiten

zusammenbringen. Letztere sollen nicht im Elfenbeinturm forschen, sondern ihre Arbeiten praxisnah zu den Themen Flucht und Asyl verfassen. Bei einem „Speed-Dating“ trafen Fachleute aus neun Vereinen, Verbänden und Ämtern auf etwa 20 interessierte Studenten. Wünsche

von Betrieben, unter den Flüchtlingen Praktikanten oder Arbeitskräfte zu rekrutieren. Das Büro für Migration braucht eine Analyse über die Arbeit mit ehrenamtlichen Dolmetschern. Die Gleichstellungsstelle der Stadt möchte die Situation geflohenen Frauen statistisch erfasst haben. Das Junge Theater Augsburg sucht Studenten, die die Wirkung der Bühnenstücke sowohl unter Teilnehmern als auch unter den Zuschauern untersuchen. Mittelschulen wollen mehr wissen über Effektivität und Stimmung in ihren Übergangsklassen. Wie sollen die neuen Studien konkret helfen? „Im Idealfall gehen die Ergebnisse einer Arbeit zurück in die Praxis und werden dort umgesetzt“, erklärt Margret Spohn den neuen Ansatz.

Der Verein Tür an Tür schreibt gleich drei Themen aus: Der Einsatz von Dolmetschern ist auch hier ein



Profis und Ehrenamtliche haben in der Flüchtlingsarbeit alle Hände voll zu tun. Wissenschaftler sollen nun herausfinden, was man in Augsburg besser machen könnte.

Foto: Alexander Kaya

Thema. Ob solche Evaluierungen angesichts der täglichen Verständigungsprobleme in den Unterkünften und Ämtern nicht nachrangig sind? „Nein“, erklärt Mitarbeiterin Margot Laun. „Freiwillige, halbprofessionelle Übersetzer dolmetschen oft nicht nur, sondern führen Nebengespräche in ihrer Sprache. Wenn wir sie anschließend schulen können, hatte die Evaluierung auf jeden Fall auch Vorteile für die Flüchtlinge.“

Und das Thema Helferkreisanalyse? Ist das nicht Luxus? Sollte die-

se Zeit nicht direkt investiert werden, zum Beispiel in Oberhausen-Nord, wo fünf Helfer rund 400 Neuankömmlingen gegenüberstehen? Die Sozialarbeiterin kennt die Situation, sagt jedoch: „Werden sich die Ehrenamtlichen bewusst, welche Motive sie selbst antreiben, welche Erwartungen sie an sich und die anderen haben, dann findet eine nachhaltige Selbstreflexion statt.“ Dann stellt sich auch die nötige Akzeptanz ein, dass „die Neuen“ keine hilflosen Objekte, sondern Persönlichkeiten auf Augenhöhe sind.

Erfolg hatte Susanne Ruhle. Zwar arbeitet sie in der Familienhilfe schon lange mit der Universität zusammen. Doch das neue Speed-Dating in der Mühle sei ein praktisches Format, sagt sie. Zwei Pädagogik-Studentinnen konnte sie begeistern. Diese werden ihre Arbeiten für den Bachelor-Abschluss wohl über den besonderen Bedarf von Familien mit Asylhintergrund schreiben: darüber, wie der Spracherwerb der Kinder in den „Familienstützpunkten“, Ermutigung und Persönlichkeitsbildung funktionieren. »Meinung